

(Free read ebook) Vanguard #1: Harbinger (Star Trek: The Original Series)

Vanguard #1: Harbinger (Star Trek: The Original Series)

Von David Mack

*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #167509 in eBooksVerffentlicht am: 2005-08-01Erscheinungsdatum: 2005-07-26File Name: B000FCKBTI | File size: 44.Mb

Von David Mack : Vanguard #1: Harbinger (Star Trek: The Original Series) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Vanguard #1: Harbinger (Star Trek: The Original Series):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein

neues Star Trek Von Julian Wangler Vorbemerkung Zwei Dinge liegen derzeit bei der Star Trek-Belletristik voll im Trend. Zum einen hat Pocket Books seit dem Millennium damit begonnen, den einzelnen Serien einen Relaunch - eine waschechte Fortsetzung in Buchform - zu verpassen. Zum anderen wurde gerade in diesem Zusammenhang immer fter darauf geachtet, den so genannten Canon zu bercksichtigen. Dieser heilige Gral des Franchise steht gemeinhin fr die Andickung neuer Romane mit mglichst reichhaltigen Bezgen aus Episoden und Filmen, ganz einfach um das Erleben eines solchen Star Trek-Abenteuers noch authentischer zu gestalten. Mehr noch: Indem manch bislang lose Geschichtsfden miteinander verwoben werden, knnen Autoren nicht nur ihr Wissen ber das Star Trek-Universum unter Beweis stellen, sondern im besten Fall, begleitet durch einen ordentlichen Schuss Kreativitt, beim Leser neue Tatsachen und besondere Aha-Effekte schaffen. So wird mit der Vorlage aus TV und Kino nicht gebrochen; vielmehr wird sie durch die Lizenzromane geehrt und bereichert. Bis zum Jahr 2005 ist bei diesem Trend nur eine einzige Ausnahme zu erkennen: TOS, die ursprngliche Serie Gene Roddenberrys, blieb von etwaigen Relaunchversuchen im modernen Sinne bislang weitestgehend ausgespart. Wer nach den Grnden hierfr fragt, wird eine Menge Antworten bekommen. Zunchst war ein TOS-Relaunch (trotz abgebrochener Bemhungen in den neunziger Jahren, die verlorenen Jahre zwischen dem Ende der dritten TOS-Staffel und Der Film zu fllen) aus Sicht von Pocket Books wohl nicht wirklich reizvoll, weil die Filme ohnehin die Geschichte der Serie in groen Zgen weiter erzhlen, und zwar bis hin zum Tod des groen James Kirk. Zudem ist jemand wie Spock noch im 24. Jahrhundert zu sehen und sein Werdegang in weiten Teilen bekannt. Hinzu kommt speziell im Buchsektor eine bislang von anderen Serien unerreichte Zahl von Einzelabenteuern, welche in den letzten dreiig Jahren gediehen sind und die zeitlichen Lcken zwischen TV-Folgen und Filmen zuztlich fllen. Dann hat sich vor einer Weile obendrein noch William Shatner mit einer eigenen, aus dem Canonsystem vollends ausbrechenden Fortsetzung der Kirk-Saga (dem so genannten Shatnerverse) ins Getmmel des Bestehenden gestrzt. Kurzum: Bei der herrschenden Gemengelage im TOS-Sektor htte es die Verwirrung wohl komplett gemacht, einen Relaunch nach blichem Muster zu stricken, der die bekannten Hauptfiguren begleitet. Pocket Books wre Gefahr gelaufen, sich beim Leser in unnrtige Widersprche zu verheddern. Vor allem htte man einen Ballast von bisherigem Storymaterial zusammentragen mssen, was freilich den Spielraum fr substantielle Neuigkeiten gegenber Nacherzhlungen arg geschmlert htte. Die Wahrheit ist recht eindeutig: ber Jim, Spock, Pille und Co. ist einfach schon zu viel erzht worden. Die Entscheidung, TOS nicht doch irgendeinen neuen Relaunch fr eine bestimmte Zeitperiode zu verpassen (z.B. mit Blick auf das niemals im Fernsehen gezeigte Phase Two), sondern stattdessen Vanguard zu erschaffen, trgt all den genannten Problemen Rechnung. Trotzdem lsst es sich Vanguard nicht nehmen, das Classic-Universum wieder zum Leben zu erwecken. Ganz im Gegenteil: Mit neuen Gesichtern und viel ungewohnter Atmosphre soll das Ziel erreicht werden, die Story jener Welt einzufangen, in der die (produktionstechnisch) erste Star Trek-Generation zuhause ist. Vanguard ist - wenn auch kein eigentlicher TOS-Ableger - nach Bekennen von Marco Palmieri insbesondere eine Ergnzung und Vertiefung der klassischen Geschichte, die bislang nicht in greren Zusammenhngen (also ber die unmittelbaren Enterprise-Missionen hinaus) betrachtet wurde. Gleichzeitig kann Vanguard aber auch als kleines Experiment gesehen werden fr eine Interpretation von Star Trek im 21. Jahrhundert. Insofern liegt eine gewisse Ironie darin, dass gerade auf dem Sockel der angestaubten Sixties-Serie eine Innovation begrndet werden soll. Dazu passt der Cameoaufttritt der Enterprise-1701 im Auftaktroman von Vanguard: Kirk und seine Leute halten einer Schar neuer Helden die Hand, die sich mit ihren Abenteuern am langen Ende einreihen sollen in den Reign von TOS und den Glanz frherer Tage auf eigene, unorthodoxe Weise erneuern sollen. Inhalt Dabei setzt Vanguard dort an, wo TOS selbst gerade seinen Auftakt genommen hat: Schwer beschdigt, befindet sich die Enterprise anno 2265 - nach den Ereignissen aus Spitze des Eisbergs - auf dem Flug zurck in die Fderation. Mit dem Verlust seines Studienfreunds Gary Mitchell hat der blutsjunge James Kirk soeben seine erste Bewhrungsprobe als Kommandant hinter sich gebracht. Der Weg zum nchsten Trockendock ist vom Rand der Galaxis noch weit, und es scheint so, als htte Kirk jede Menge Zeit, um die zurckliegenden Geschehnisse zu verdauen. Doch weit gefehlt: Noch etliche Monate vom eigenen Raum entfernt, taucht beim Streifen der bis dato so gut wie unerforschten Taurus-Ausdehnung aus dem sprichwrtlichen Nichts ein Auenposten der Sternenflotte auf. Sternenbasis 47, Codename Vanguard, ist eine gewaltige, autarke Konstruktion der Watchtower-Klasse, die, gelegen am Rand der Taurus-Region, auf eine Reihe eigener Fregatten und Kreuzer zurckgreift. Kirk und seinen Leuten geht beinahe die Kinnlade herunter, als sie in Reichweite der Station kommen, die laut Datenbank erst in den kommenden Jahren htte gebaut werden sollen und daher gar nicht existieren drfte. bereifrig und im Windschatten anderer Ereignisse hat die Sternenflotte hier offenbar ein Sprungbrett in unbekannte Stellargrade geschaffen, weit abseits von ihrem Hoheitsraum. Kein Wunder, dass da Fragen aus dem Kraut schieen, die sich beileibe nicht nur der Captain der Enterprise stellt: Warum wurde die Konstruktion von Vanguard so vorangetrieben? Wieso sind der Basis - anders als ursprnglich geplant - drei Schiffe der Sternenflotte permanent zugeordnet, ganz zu schweigen von einem Netzwerk aus zivilen Kolonien, das sie koordiniert? Was macht die Taurus-Region fr die Wirtschaft und die Kolonisation wertvoller als zum Beispiel den Kalandra-Sektor, der deutlich nher am Fderationsraum gelegen ist? Und last but not least: Warum wurden berhaupt derart immense Ressourcen darauf verwendet, eine groe Raumbasis am Ende des erforschten Raums im Rekordtempo fertig zu stellen, wo diese doch im Konflikt mit den Klingonen weit dringender bentigt worden wren? Was zum Teufel will die Sternenflotte eigentlich hier, im Nirgendwo? An Bord der riesigen Station geht

auch der Journalist Tim Pennington diesem Rtsel nach und wird immer wieder von Jetanien, dem Fderationsbotschafter auf Vanguard, und dem verschlossenen Befehlshaber, Commodore Diego Reyes, mit floskelhaften Antworten abgespeist. Lngst sind auch die Klingonen und Tholianer, an deren Territorium die Taurus-Gegend angrenzt, in Lauerstellung verfallen, mchten sie doch genauso in Erfahrung bringen, wonach die Fderation in der unbekanntenen Ausdehnung auf der Suche ist. Auf dem diplomatischen Parkett brodel es bereits, und so hat die Taurus-Region das Zeug dazu, in absehbarer Zeit ein politischer Zankapfel zwischen den Gromchten zu werden. Festzustehen scheint bislang nur, dass die Sternenflotte sich zivilies Engagement zunutze macht, indem sie Planeten eilig von Kolonisten besiedeln lsst, um ihre friedliche Ausdehnung in diesem Gebiet zu rechtfertigen. Kurz darauf vollzieht Reyes nicht selten militrische Enteignungen, womit er sich den Zorn der Justizabteilung auf SB 47 zuzieht. Kirk ist diese Angelegenheit nicht geheuer. Whrend sein Schiff die wohl verdiente berholung im Dock von Vanguard spendiert bekommt, macht er sich auf die Suche nach ein paar Antworten. Die zu bekommen ist schwerer, als er zunchst angenommen hat. Bei Reyes, einer beunruhigend zugeknpten Persnlichkeit, beit er auf Granit. Der Stationsleiter will sich vom unebenbrtigen Captain nicht in die Karten schauen lassen. Letztlich ist es ein unglckliches Ereignis jenseits von Kirks Nachforschungen, das der Diskussion um das Vanguard-Mysterium neuen Auftrieb gibt: Die U.S.S. Bombay, ein SB 47 zugeteiltes Versorgungsschiff der Miranda-Klasse, wird im Ravanar-System aus dem Hinterhalt von sechs tholianischen Schiffen angegriffen und vernichtet. Fr Tim Pennington ist dieser schier grundlose Zwischenfall, der die Bedrohung eines systemweiten Kriegs gegen die Tholianer in Aussicht stellt, ein gefundenes Fressen, um seinen investigativen Journalismus zu Hchstform auflaufen zu lassen. Durch die Informationen, die er mit Glck und Vitamin B hinter den Kulissen in die Hnde bekommt, findet er heraus, dass die Bombay nicht direkt zerstrt wurde, sondern ihr Captain vielmehr die Selbstzerstrung aktivierte - und eine Ladung an Bord hatte, von der die Tholianer um keinen Preis etwas in Erfahrung bringen durften. So wird schlielich Kirk darauf aufmerksam, dass der Grund fr Vanguards Existenz noch heikler ist, als ihn sein Bauchgefhl vermuten lie. Er geht zurck auf einen Beschluss abgeschotteter diplomatischer und Geheimdienstkreise, zu denen auch Reyes und der kleine Zirkel seiner Vertrauenspersonen auf Vanguard gehen. Nun versuchen diese verschwerrerischen Elemente zu verhindern, dass die Wahrheit ans Tageslicht gert: Sie starten eine Desinformationskampagne, die kaum Skrupel kennt... Kritik Verschlagene Klingonen, emotionale Vulkanier, mysterise Tholianer, Gangster und Agenten. Vom ersten Moment an ist Vanguard sprbar anders als bliche Star Trek-Geschichten. berall lauern dunkle Geheimnisse und Intrigen, und stndig wscht die eine Hand die andere - man wei nie, ob sich ein soeben geschlossener halbgarer Kompromiss nicht sehr schnell gegen einen wenden wird. Alles ist ein Vabanquespiel, alles ist 'Auge um Auge, Zahn um Zahn'. DS9 mutet dagegen bestenfalls wie eine Lightversion an: Vanguard erffnet uns eine Welt der rauerer Sitten, der Zugzwnge und der niemals perfekten Lebenswirklichkeit von Leuten, die sich ber Wasser halten, indem sie sich immer wieder bewusst machen, welche Verantwortung sie brden. Ein Mann wie der vermeintlich lssige Latino-Commodore Diego Reyes ist das beste Beispiel hierfr: Er schliet Jointventures mit Ganz, einem auf SB 47 geduldeten Ganovenprinzen des Orion-Syndikats, das in der Taurus-Ausdehnung Wurzeln geschlagen hat. Reyes ist klug genug zu wissen, dass er von einem offenen Kampf gegen subversive und kriminelle Elemente am langen Ende mehr Schaden als Nutzen htte, also ist er zu jeder Zeit bemht, sie in seine Interessen einzubinden und mit ein paar Tcken und Tricks fr sich arbeiten zu lassen. Die grte Waffe des Commodore ist dabei, jenes schlechte Gewissen vorbergehend auszuschalten, das ihn bei weiterem Nachdenken berkommen knnte - oder die Tatsache, dass er selbst, um seine Ziele zu erreichen, nicht selten an der Grenze der Sternenflotten-Vorschriften operiert. behaupt sind die Figuren in Vanguard so erfrischend ab der Norm, dass sie - nachdem sich die Serienableger von TOS und TNG immer an denselben charakterlichen Grundkonstellationen orientiert haben - meiner Meinung nach die erste wirkliche Innovation in Star Trek seit langer Zeit ausmachen. Gestalten wie die lesbische Vulkanierin T'Pol, der Reporter Pennington oder der Harry Mudd-Verschnitt Cervantes Quinn haben, wie auch die klingonische Spionin Anna Sandesjo/Lurqal, das Zeug, tradierte Grenzen zu sprengen und fr viel Abwechslung zu sorgen: Einmal sind sie grausam und gewissenlos, dann wieder senisbel und voller Anteilnahme. Sie alle verfolgen ihre eigenen Agenden, sind aber auch stets in wechselnde Interessen- und Abhngigkeitsnetze verstrickt. Sie tragen nicht blo uere Konflikte und Rnkespiele aus, denn auch in ihrem Innern sind sie zerrissen. Ihre Loyalitten sind gespalten. Das Motiv 'Ich schlafe mit meinem grten Feind' bringt einen besonderen Nervenkitzel in die Story. Man findet es bei Konstellationen wie T'Pol und Sandesjo oder in abgestufter Form auch bei Reyes und Desai vor. Mehr denn je sind Personae dramatis in Star Trek damit wie wir alle - zutiefst menschlich. Strkstes Symbol fr dieses enorme charakterliche Spektrum ist hierbei mit Sicherheit die Agentin T'Pol, in deren Brust im wahrsten Sinn des Wortes zwei Seelen schlagen. Alle Figuren sind aufgrund ihrer Fehler und Eigenarten so glaubwrdig, dass sie imstande sind, das schablonenhafte Kirk-Zeitalter mit einer Art von Antiheldentum aufzumischen. Die eigentliche Geschichte ist musterhaft gestrickt und kompakt verschachtelt worden, sodass Spannung ber weite Strecken garantiert ist. David Mack, der Vanguard brigens gemeinsam mit Marco Palmieri am Reibrett entworfen hat, verwendet seine klare, prgnante Sprache ohne zu viel Schnrkel und Schmuck und demonstriert, dass er fr Harbinger fabelhaft recherchiert hat. So begegnet der Leser in der fremden, aufregenden Welt von Vanguard vielen bekannten Gesichtern: Jabilo M'Benga, Clark Terrell oder Commodore Matt Decker sind nur ein paar davon. Besonders clever war die Entscheidung, fr den wichtigsten

Erzhlstrang die Perspektive der Enterprise-Crew einzunehmen. Dieser Cameo-Effekt gibt nicht nur die Gelegenheit fr einen sanften bergang, sondern kontrastiert das vertraute Schiffsklima mit dem schnelllebigen Nexus von SB 47. Weitere Plots liefern tiefe Einblicke in das Privatleben neuer Figuren oder schildern plastische Eindrcke vom Alltag auf der Station, die wohl am ehesten mit Babylon 5 (man denke nur an die Erholungsanlagen) zu vergleichen ist. Actionliebhaber Mack lsst es sich so ganz nebenbei dann auch nicht nehmen, eine Raumschlacht zu schildern, die an Umfang- und Detailreichtum neue Mastbe setzt. Wohl nie zuvor wurde ein Raumschiff in einem Roman auf so eindringliche und prickelnde Weise verheizt wie die U.S.S. Bombay in Harbinger. Mit Blick auf den Umgang mit auerirdischen Spezies lsst sich sagen, dass Mack auf ein buntes, abwechslungsreiches Repertoire von Aliens zurckgreift, die vor allem in der TOS-ra ihre Auftritte haben. Vulkanier, Andorianer, Tellariten und Rigelianer kommen allenthalben vor und bilden eine Fderation des mittleren 23. Jahrhunderts stilecht ab. Aber selbst die Menschen sind nicht so einseitig amerikanisch dargestellt wie in der Serie, was nun schon anhand der Namen abzulesen ist. Whrend bis zum Anschlag taktierende und intrigierende Klingonen durchaus ein wenig gewohnungsbedrftig sind, ist das mit Sicherheit viel versprechendste Volk in Vanguard jenes der Tholianer. Da ber sie in TOS (und selbst in Enterprise) kaum etwas bekannt wurde, gibt es hier ein groes Potential, diese Rasse mit eigenem Inhalt zu fllen, und Mack tut dies meisterhaft, ohne bereits zu viel zu verraten. So beschleicht den Leser durch das ganze Buch der latente Eindruck, dass die Tholianer viel mehr ber die Geheimnisse der Taurus-Ausdehnung zu wissen scheinen als sie vorgeben und deshalb so paranoid auf die Vorste der Sternenflotte reagieren, weil sie in Wahrheit groe Angst haben. Das macht gerade den Abschluss von Harbinger besonders spannend und Freude auf mehr. Und trotz all dieser Vorschusslorbeeren fr eine mit Sicherheit herausragende Buchreihe gibt es einen Makel an Vanguard, der nahezu eine Zwangslufigkeit des Konzepts ist. Die Entstehungsgeschichte Projekts fllt in die Zeit einer US-Auenpolitik, die die ffentlichkeit weitgehend im Unklaren gelassen oder gar belogen hat. Es ist unverkennbar, dass die Realitt in Harbinger kritisch verarbeitet wird. Aber, wird manch ein Franchise-Liebhaber sagen, es ist in vielerlei Hinsicht eben zu viel Realitt. Wo bleibt die positive Sicht auf die Zukunft, wo die utopische Schlussmoral, das, was Star Trek nun einmal ausmacht? Fazit Vanguard funktioniert als perfekter Thriller, in denen Charaktere differenzierter denn je gezeichnet werden und die Medaille immer zwei Seiten hat. Die Umsetzung der Story ist fundiert und tadellos und bt ganz ohne Zweifel eine groe Faszination auf den Leser aus, weil sie als Spielplatz fr neue Ideen daherkommt. Nur: Das, was Gene Roddenberry als Vision hatte, findet hier nicht mehr statt. Damit ist Vanguard am ehesten vergleichbar mit dem Remake von Battlestar Galactica, woran sich David Mack nach eigenem Bekennen auch orientiert hat. Nichts dagegen einzuwenden, aber nicht alle Star Trek-Fans werden sich auf die Sache einlassen. Die, die es tun, werden Vanguard jedoch als eine groe Bereicherung fr Star Trek zu schtzen lernen. Am besten war eine Idee immer noch, wenn sie provoziert - und Vanguard tut genau das. 6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein vllig untypischer Blick auf das Star Trek Universum Von Oliver_Arnold "Vanguard" ist das neueste Serienprojekt von Pocket Books im ST-Universum. Die Handlung spielt parallel zu der originalen ST-Serie rund um Kirk, Spock et al. - die auch in Harbinger" einen greren und gelungenen Gastauftritt absolvieren. Auf die sehr interessante Handlung will ich gar nicht weiter eingehen, denn es wrde dem Lesevergnngen doch sehr schaden. Nur soviel sei gesagt: die riesengroe Sternenbasis 47 - auch Vanguard genannt - wird am Rande der so genannten Taurus Ausdehnung im Eiltempo in direkter Nachbarschaft der Klingonen und der Tholianer errichtet. Ein Grund scheint nicht zu existieren. Captain Kirk und die Enterprise laufen die Raumstation fr Reparaturen an und fragen sich auch, welches Geheimnis sich hinter der riesigen Basis verbirgt. David Mack hat mit diesem Roman einen sehr untypischen Blick auf das ST-Universum abgeliefert, was aber durchaus zwischen all den anderen ST-Bchern einen gewissen Reiz ausbt. Es herrscht eine recht deprimierende Grundstimmung in dem Buch vor, smtliche Hauptcharaktere erscheinen fehlbar und sind alles anders als die perfekten Helden, die man sonst oft von ST kennt. Interessant ist auch, dass man es dabei nicht mit der blichen Mannschaft eines Raumschiffes oder Raumbasis zu tun hat, sondern mit Charakteren, die oft alle fr sich allein stehen mit ihrer eigenen Agenda. Zu den Hauptcharakteren gehren u.a. ein Reporter, eine klingonische Undercover-Agentin, ein Botschafter, eine JAG-Offizierin, ein orionischer Gaunerprinz, ein Kleinkrimineller, ein Archologie-Offizier und eine Geheimdienst-Offizierin. Wer diese neue Art des Realismus schtzt, wird von Harbinger" begeistert sein, wer lieber eine bliche 0815-ST-Geschichte lesen will, eher enttuscht. Die Story hat einige sehr berraschende und nicht vorhersehbare Wendungen in sich und macht Lust auf das nchste Buch dieser Reihe. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ungewhnlich aktuell Von Kundenrezensionen Viele Bezge zu aktuellen Innen- und Auenpolitik der USA in einem spannend und flssig geschriebenen Roman, der eine neue Storichtung im Bereich der ST-Romane darstellt.

Kurzbeschreibung A Simon Schuster eBook. Simon Schuster has a great book for every reader. Kurzbeschreibung A Simon Schuster eBook. Simon Schuster has a great book for every reader. Synopsis Imagine "Alias" combined with "Star Trek" and you have the idea behind for Vanguard, a new concept for "Star Trek" fiction that takes it in a compelling new direction, presenting a new perspective on the classic "Original Series" era, with novels running

parallel to Kirk's original five-year mission. Vanguard is a Starfleet space station charged with the exploration and colonization of a region of space that holds a highly coveted, mysterious, and potentially cataclysmic secret - one that the Federation must solve before anyone else. The race is on and at the centre of this intrigue is an eclectic mix of Starfleet and civilian protagonists unlike any crew previously seen in "Star Trek". Their turbulent lives aboard the station and on the ships they travel are painted against the backdrop of an evolving storyline that will gain momentum as the series progresses and the layers of ancient mystery are steadily peeled back, one after another.